

26.07.1921 Di

Y, Sind wir "sportif"?

Braun anlaufen, wo sich Pferderennen, Wettschwimmen, Radrennen in ununterbrochener Reihe folgen, wo unsere Sportsleute von Skilaufen und Regatten träumen, wo wir eine eigene Gesellschaft für Sportfischer haben, wo unser Nationalboxer Weiter noch unbesiegt ist, wo wir die besten Kräfte zu den Olympischen Spielen stellen, wo unser Staatsbudget Tausende für Sport auswirft . . . und wir sollen nicht sportif sein!"

„Verstehen Sie mich recht. Es genügt nicht, daß einer Tennis spielt wie Fräulein Lenglen, boxt wie Dempsey, schwimmt wie Collarts Luffkind reitet wie der Graf Sandor, damit er ein Sportsman sei. Sport ist vor allen Dingen international, wie die Kunst. Sportlich ist der, der imstande ist, eine Sportleistung rein nach sportlichem Maßstab zu werten, ohne Beimischung von Gefühlsmomenten egoistischer, chauvinistischer, nationalistischer, lokalpatriotischer, politischer Art. Können wir das? Nein! Erinnern Sie sich gewisser Auftritte, wenn bei Fußballwettspielen eine auswärtige Mannschaft gesiegt hatte. Dann ging der Lokalpatriot mit dem Sportsman durch und pfliff und kirmte und war drauf und dran die fremden Sieger zu verhöhlen.

Wir brauchen uns übrigens nicht allzu sehr zu schämen, denn wir sind in guter Gesellschaft. Unsere belgischen und französischen Nachbarn sind ebenso wenig sportif wie wir. Erinnern Sie sich, wie gehässig und verächtlich in französischen Sportblättern über Dempsey nach dessen Sieg über Carpentier geschrieben wurde? Da man ihn als Boxer krumme Gesichter lassen, posaunte man hämisch aus, er habe sich während des Krieges geduldet, um boxen zu lernen, und da habe er es leicht gehabt, Carpentier niederzuschlagen, der im Krieg als Flieger seinen Mann gestanden habe. Jeder sportlich denkende Franzose wird sich dieser Entgleisungen schämen und sagen, das habe man ja alles vorher gewußt, und sobald Carpentier seinen Gegner würdig befunden habe, mit ihm die Faust zu kreuzen, sei es kindisch, diesen Gegner hinterher schlecht zu machen.

Sportif sind nur die Angelsachsen, die Engländer und Dankees, aus innerem Unabhängigkeits- und Stürkegefühl heraus, allenfalls noch die Deutschen aus Disziplin und Nachahmungstrieb. Ein Engländer ist imstand, einem fremden Mann und einem fremden Pferd zuzujubeln, wenn der Mann und das Pferd in ihren Leistungen besser waren, als die seines eigenen Landes. Ihm ist der Sport, wie die Kunst, wirklich international."

„Nun wäre ich neugierig, was Sie von unsern Sportjägern und Sportfishern zu sagen haben.“

Der junge Mann warf einen Blick zum Fenster hinaus, knipfte mit dem Nagel des kleinen Fingers die Asche von seiner Zigarette und sagte:

„Ich glaube, mit dem Regen wird es wiederum nichts.“

Abreißkalender.

„Wir sind nicht „sportif“,“ sagte der junge Mann.

„Was?“ beehrte ich auf. „Wir Luxemburger nicht sportif!“

„Nicht für fünf Pfennig!“

„Wo doch unsere Buben schon im Mutterleib Fußball spielen, wo unsere Damen beim Tennis kupfer-

Mardi 26.7.1921